



# BLASSPORTGRUPPE

## EINFACH MAL ZUHÖREN!

VON KLAUS HÄRTEL

AN DIESER STELLE WOHL EIGENTLICH MÜSSIG ZU ERWÄHNEN: BLASMUSIK IST COOL. DOCH FALLS IRGENDJEMANDEM AUCH NUR DIE GERINGSTEN ZWEIFEL BEI DIESER BEHAUPTUNG KOMMEN, SOLLTE DERJENIGE SICH DRINGEND DIE BLASSPORTGRUPPE »ANTUN«. DENN DIESE COMBO IST NICHT NUR SAUCOOL – SIE IST HEISS! PARADOX? SICHER.

Vor dem Treffen die bange Frage: Wird man die Blassportler erkennen? Schließlich turnen die Musiker auf der Bühne stets mit den brasilianisch anmutenden gelb-grünen Trainingsanzügen herum. Die werden sie ja vermutlich »im richtigen Leben« nicht tragen. Doch dann die Erleichterung: Man erkennt sie auch in zivil. Und das nicht

nur, weil Axel Müller mit dem Kapuzenpulli das hauseigene Merchandising ankurbelt. Der Tenorsaxofonist sticht mit Schiebermütze und Vollbart schon heraus. Der Trompeter Christoph Moschberger fällt weniger auf, könnte – ordentlich mit kariertem Hemd gekleidet – auch zum Stammtisch der Jungen Union gekommen sein. Ist er aber nicht. Übrigens: Das Statement von der eingangs erwähnten »coolen Blasmusik« stammt von Moschberger. Man wolle sich mit der Blassportgruppe auch bewusst hinwegsetzen über die Klischees, die der Blasmusik bisweilen noch anhaften: Bierbauch, Bierzelt, Humtata. Der Treffpunkt könnte passender nicht gewählt sein: das Bierstüberl des Augustiner-Kellers in der Münchner Arnulfstraße. Es ist zünftig, es ist laut und der Stammtisch in der linken Ecke ist offensichtlich auch schon länger besetzt. Und doch passt das Ambiente irgendwie perfekt. Denn die Blassportgruppe ist da, wo sie hin will: an die Basis. In der Lobby eines 5-Sterne-Tempels käme man sich seltsam deplatziert vor.

Basisarbeit ist genau das, was die Blassportgruppe seit einigen Monaten betreibt. Sie besucht zwar nicht, wie SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück, potenzielle Wähler in den eigenen Wohnzimmern, doch die Musiker kommen auf Wunsch auch nach Hause. Denn die Blassportgruppe gibt Workshops. Der Startschuss wurde im Herbst des vergangenen Jahres im Rahmen des Blasorchesterwettbewerbs der Bundeswehr, »Bw-Musix«, gegeben. Hier boten die Veranstalter neben allerhand instrumentalen Workshops eben auch den Jam-Workshop der Blassportgruppe an. Schlichter und ergreifender Titel des Konzepts: »Noten weg und Ohren auf!« Die Blassportgruppe war von der Resonanz schier erschlagen. Viele wollten mitspielen, die meisten kamen völlig unvorbereitet und – ohne Noten. Der Workshop war ein voller Erfolg und bedeutete den Grundstein für weitere Arbeitsphasen mit ambitionierten Musikern.

»Es geht in diesen Workshops definitiv nicht um Technik«, erklären Axel Müller

Foto: [www.blassportgruppe.de](http://www.blassportgruppe.de)

und Christoph Moschberger, »sondern um das Miteinander!« Natürlich brauche man eine gewisse Vorkenntnis, doch studierte Instrumentalisten benötige man nicht. »Leute, die sonst nur vom Blatt spielen, sind oft verwundert, wie einfach das Musizieren klappte«, erzählt Moschberger. Im Zentrum des Workshops steht ein kleiner Song, der von den Teilnehmern erarbeitet wird. Dieser Song erlebt immer neue Modulationen. Wichtig sei unter anderem, seinen Mitmusikern einfach mal zuzuhören, auf sie zu reagieren. Und nach anfänglicher Zurückhaltung mancher Musiker fallen schließlich sämtliche Scheuklappen.

»Es muss nicht jeder ein Solo spielen«, beruhigt Axel Müller. Leichte Berührungängste gebe es bei dem ein oder anderen zwar, doch »das legt sich schnell, wenn die Leute merken, wie leicht das geht«. Band- oder Ensembleerfahrung seien natürlich von Vorteil. Im blassportlichen Jam-Workshop können alle Teilnehmer vorankommen, findet Müller. Was man von reinen Technik-Workshops nicht immer behaupten kann, »denn die sind oft sehr heterogen«. Bei »Noten weg und Ohren auf« gibt es keine »technischen Stolperfallen, da geht es um Zeit, Tempo, Rhythmus«. Die Idee hat ein bisschen was von einer Bläserklasse.

Die Grundidee der Workshops ist, den Musikern aus Blasorchestern, Bigbands und Musikschulen die »lockere Art des Ohne-Noten-Spielens« der Blassportgruppe näherzubringen. »Blasmusikvereine«, weiß Christoph Moschberger, »spielen oft auf einem wahnsinnig hohen Niveau. Was mir manchmal fehlt, ist das »Musikantentum.« Wer die Blassportgruppe schon einmal live erlebt hat, weiß wofür sie steht: Blasmusik mit fettem Groove, virtuose Bläserarrangements und fesselnde Soli. Und das alles sieht in der lockeren Bühnenshow nahezu unangestrengt aus – was es natürlich nicht immer ist und eine Menge Übung erfordert. Am Ende eines Jam-Workshops sollte die Erkenntnis stehen: »Es geht auch ohne!« Ohne Noten, nicht ohne Übung.

So also schafft die Blassportgruppe den Kontakt zur blasmusikalischen Basis. Den Kontakt zum Publikum – Schnittmengen gibt es da selbstverständlich – schafft die Band vor allem mit ihrer Musik und der energischen und energetischen Präsentation derselben. Trotz dreier großartiger Tonträger – »Steil« und »Vitamin BSG« plus die EP »Superblau« – war die Blassportgruppe bislang vor allem eine Live-Band. Denn die visuelle Performance ist schlicht-

weg nicht darstellbar auf CD. Mitte Juni aber wird alles anders. Nein, auch »Back in Blech« (neues Label: Connector Records) ist eine CD zum Hören und nicht zum Sehen, doch dieser Tonträger kommt aus einem Guss daher. Aber zur Beruhigung merkt Axel Müller an: »Die Blassportgruppe bleibt eine Live-Band.« Hätte uns auch gewundert...

»Back in Blech« also. »Back in Blech« ist schon dem Namen nach eine Hommage an das erfolgreichste Hardrockalbum der Musikgeschichte: Back in Black von AC/DC. »Ein großes Vorbild also (bei 49 Millionen Plattenverkäufen will man meinen: unerreichbar)«, wie Peter M. Baumgarten in den Liner-Notes der neuen CD schreibt, »zumal mit 1. deutschen Texten, 2. Jazzmusikern und 3. Blasinstrumenten. Natürlich ging es bei der Namensgebung wohl nicht um einen Vergleich in kommerzieller Hinsicht, sondern um inhaltliche Orientierung – »Back in Blech« bietet Rockmusik –, aber die Auseinandersetzung mit dem, was heutzutage auf der einen Seite sein muss und auf der anderen keinesfalls sein darf, um im Musikgeschäft Popularität zu erlangen, ist schon ein Kernthema der Platte.«

Peter M. Baumgarten schreibt zwar umfangreich über die neue Platte, doch in den

gleichen Liner-Notes gibt er zu, dass man sich das Album doch einfach anhören solle. Man könne zum Beispiel ein kleines Experiment starten: »Hören Sie jeden Track nur zehn Sekunden. Wie viele Songs meinen Sie dann zu (er)kennen?« Bei »Back in Blech« handelt es sich nämlich um eine Sammlung von Coverversionen. Doch selbst wenn man sich die Tracks länger als zehn Sekunden zu Gemüte führt, kann es sein, dass einem die Nummer nicht bekannt vorkommt. »Das kann«, so Baumgarten, »an Ihrem Alter liegen (zu alt oder zu jung) oder an Ihrem Musikgeschmack (zu wenig oder zu strikt rockaffin).« Allerdings sind die Stücke teilweise dermaßen durch den BSG-Wolf gedreht, dass das Ergebnis anders ist als das, was man üblicherweise unter dem Begriff »Cover« versteht. Nein, die Stücke sind nicht einfach nachgespielt, nicht umarrangiert. Sie sind anders. Ganz anders. Also: Hören!

Mit ihrer Musik hat die Blassportgruppe auch Schichten erreicht, die nicht zwingend bläseraffin sind. »Musiker denken ja oft mit nach dem Motto »Wie spielen die das?«, während Nicht-Musiker eher fragen »Was spielen die da?«, erklärt Moschberger. »Es ist schon schön, wenn Leute zu uns kommen, die die Show toll fanden, obwohl sie Bläser bis dahin gehasst haben.«

Als Trendsetter, die Blasmusik auch in anderen Kreisen »cool« zu machen, sehen sie sich nicht zwingend. »Denn das hat es ja immer schon gegeben. Früher die Mardi Gras.bb, die Youngblood Brass Band, heute La Brass Banda, Moop Mama, Mnozil Brass. Alle haben irgendeine Crossover-Geschichte dabei.« Ob das Hip-Hop ist, Dance oder eben der Jazz. Bei der Blassportgruppe spielt neben der Rock-Attitüde der Humor eine ganz erhebliche Rolle. »Das verbindet uns ein bisschen mit Mnozil Brass«, findet Müller, »allerdings sind wir nicht ganz so slapstick-theatralisch.« Die Schnittmenge der Blassportgruppe findet sich neben dem Humor wohl im Jazz. Denn von der Herkunft könnte man unterschiedlicher nicht sein. Während Moschberger aus der Blasmusik kommt, liegen Müllers Wurzeln in der Rockmusik. Die Blassportgruppe vereint zehn Menschen mit unterschiedlichen Idealen. Es wird viel diskutiert und es wird energisch diskutiert. Doch die Blassportgruppe ist ein demokratisches Gebilde, es gibt nicht den einen Bandleader. Es ist wie in den Workshops, die die Blassportgruppe geben: Man muss sich einfach mal zuhören können. ■

## » TERMINE

- 09.06.13 **Burgebrach** Sommerfest  
Musikhaus Thomann
- 14.06.13 **Berg (Oberpfalz)** Open Air
- 15.06.13 **Zwickau** Alter Gasometer
- 21.06.13 **Regensburg** Bürgerfest
- 22.06.13 **Pforzheim** Theatertage
- 28.06.13 **Dresden**
- 29.06.13 **Hofheim (Taunus)**  
umsonst & draussen
- 13.07.13 **Bayreuth**  
»St. Georgen swingt«
- 15.07.13 **München** Lustspielhaus
- 16.07.13 **München**
- 19.07.13 **Würzburg** Kulturspeicher
- 21.07.13 **Rosenheim** Ballhaus
- 27.07.13 **Oberachern**
- 31.07.13 **Hannover**
- 01.08.13 **Bosen** Brassmania Festival
- 02.08.13 **Blaubeuren** Sommerbühne
- 03.08.13 **Gersthofen** Kulturina
- 18.10.13 **Balingen** Bw-Musix Konzert
- 19.10.13 **Balingen**  
Bw-Musix Workshop

Infos und noch mehr Termine:  
[www.blassportgruppe.de](http://www.blassportgruppe.de)